

Dr. Robert A. Peterson, Erlösung, Sitzung 23, Erlösung und theologische Themen, Erlösung und der Bund, Die Anwendung der Erlösung, Übersichtstabelle

© 2024 Robert Peterson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Robert Peterson über die Erlösung. Dies ist Sitzung 23: Erlösung und theologische Themen, Erlösung und der Bund sowie die Anwendung der Erlösung (Übersicht).

Wir schließen unsere Vorlesungen mit einer Betrachtung des biblisch-theologischen Themas des Bundes ab, das die in dieser Reihe behandelten Lehren durchdringt.

Dies ist ein bedeutendes biblisches Thema, wie die folgenden Verse bezeugen. Jeremia 31,31: „Der Herr spricht: Ich will einen neuen Bund schließen mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda.“

Lukas 22,20: Jesus sagte: „Dieser Kelch beim letzten Abendmahl ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird.“ (Lukas 22,20). 2. Korinther 3,6: Gott hat uns zu Aposteln berufen, also zu fähigen Dienern eines neuen Bundes.

2. Korinther 3,6. Hebräer 9,15: Jesus ist also der Mittler eines neuen Bundes. Hebräer 9,15. Angesichts der Verflechtung biblischer Themen überrascht es nicht, dass das zentrale Thema des Bundes mit allen zehn unserer theologischen Aspekte oder Lehren – von der Erwählung bis zum ewigen Leben und der Herrlichkeit – verbunden ist.

Die Erwählung. Gott erwählte Abraham, einen Götzendiener, um letztendlich allen Völkern die Erlösung zu bringen. Gott schloss einen Bund mit ihm und wies ihn an, alle Chaldäer zu verlassen und in ein neues, fernes Land zu ziehen.

Gott verheiß, ihn zu einem großen Volk zu machen, ihn zu segnen, seinen Namen groß zu machen und ihn zum Segen für andere zu machen. (1. Mose 12,1–2) Gott verheiß: „Ich will segnen, die dich segnen; ich will verfluchen, wer dich verachtet.“

Und durch dich werden alle Völker der Erde gesegnet werden. 1. Mose 12,3. Dies ist der abrahamitische Bund, und er erfüllt sich, wie Paulus erklärt, wenn Heiden an Jesus glauben. Galater 3,7–9. Ihr wisst, dass die, die glauben, Abrahams Söhne sind.

voraus, dass Gott die Heiden durch den Glauben rechtfertigen würde, und verkündete Abraham im Voraus das Evangelium mit den Worten: „Durch dich

werden alle Völker gesegnet werden.“ So werden alle, die glauben, mit Abraham, der geglaubt hat, gesegnet. (Galater 3,7–9) Gottes Erwählung Abrahams und seiner Nachkommen gilt für alle seine geistlichen Nachkommen, alle, die an Jesus glauben.

Die Abraham gegebenen Verheißungen gelten all seinen geistlichen Nachkommen, allen, die an Christus glauben. Ob Juden oder Heiden, alle Christen sind Abrahams geistliche Kinder. Bemerkenswerterweise gilt Gottes Erwählung Abrahams, wie bereits erwähnt, auch heute noch für alle seine leiblichen Nachkommen.

Ethnisches Israel. Paulus erläutert die besondere Situation der ungläubigen Juden im ersten Jahrhundert, indem er sich vorwiegend an heidnische Christen wendet. Er sagt: „Was das Evangelium betrifft, so sind die Juden zu eurem Vorteil Feinde; was aber die Erwählung betrifft, so sind sie um der Patriarchen willen geliebt, da Gottes Gnade und Berufung unwiderruflich sind.“ (Römer 11,28–29)

Weil Gott Abraham, Isaak und Jakob erwählte und sie zu seinem Bundesvolk machte, liebt er ihre Nachkommen, selbst in ihrem Unglauben. Gleichzeitig widersetzen sich die Juden Gott und lehnen das Evangelium Christi ab. So erkennen wir, wie der abrahamitische und der neue Bund Gottes Erwählung seines Volkes betreffen.

Vereinigung mit Christus. Paulus lehrt, dass Gottes Segen für Abraham „durch Christus Jesus zu den Heiden“ kommt.

Galater 3,14. In Erfüllung des abrahamitischen Bundes. Die Verheißung dieses Bundes bezieht sich auf Christus und geht dem Gesetz des Mose um 430 Jahre voraus.

Galater 3,17. Die Verheißung gilt Juden und Griechen, die an Jesus glauben und deshalb, Zitat, alle eins in Christus Jesus sind, das heißt, mit ihm verbunden. Vers 28.

Und alle, die mit ihm verbunden sind, gehören ihm. Und als solche sind sie, Zitat, Abrahams Nachkommen gemäß der Verheißung. Vers 29.

Auf diese Weise verknüpft Paulus die Zugehörigkeit zum abrahamitischen Bund mit der Glaubensgemeinschaft mit Christus. Wiedergeburt. Paulus' wichtigste Passage zum neuen Bund stellt diesen dem mosaischen Bund positiv gegenüber.

Paulus bringt sein starkes Vertrauen nicht in sich selbst zum Ausdruck, sondern, Zitat, „durch Christus vor Gott“ (2. Korinther 3,4). Daher findet er seine Befähigung in Gott selbst (Vers 5). Er erklärt weiter: „Er hat uns befähigt, Diener eines neuen Bundes zu sein, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes.“

Denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig. Vers 6. Dies ist sein erster Gegensatz zwischen dem mosaischen und dem neuen Bund. Ersterer wird als

buchstabengetreu charakterisiert, die Forderungen des Gesetzes, verkörpert in den Zehn Geboten.

Der mosaische Bund führte zum Tod, weil die Israeliten seine Forderungen nicht erfüllen konnten. Im Gegensatz dazu ist ein neuer Bund durch seinen Geist (großes S) und nicht durch seinen Buchstaben geprägt und bringt Leben, nicht Tod. Morgan und Peterson erläutern diese Gegensätze.

Demnach stehen Buchstabe und Geist für zwei verschiedene Bündnisse mit unterschiedlichen Beschreibungen, Forderungen und Folgen. Der Buchstabe des Gesetzes tötet. Er vernichtet den Ungehorsamen, wie Paulus schmerzlich erfahren musste (Römer 7,10–11).

Der Geist schenkt Leben durch die Wiedergeburt in dieser Welt und durch die Auferstehung zum Leben in der zukünftigen Welt. (Zitat aus Morgan und Peterson, „*The Glory of God, and Paul, Texts, Themes, and Theology*“, InterVarsity, 2022, S. 104.) Auch der Verfasser des Hebräerbriefes verbindet den Bund mit der Wiedergeburt.

Kapitel 8 des Hebräerbriefes besteht größtenteils aus einem Zitat aus Jeremia 31,31–34, wo es um den neuen Bund geht. Der Verfasser zitiert Jeremia 31,31, wo Gott ankündigt, einen neuen Bund zu schließen (Hebräer 8,8). Obwohl der Hebräerbrief die Wiedergeburt nicht ausdrücklich erwähnt, deutet er sie in folgenden Worten an: „Ich will meine Gesetze in ihren Sinn geben und sie in ihre Herzen schreiben. Ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.“

Und keiner wird seinen Mitbürger und keiner seinen Bruder oder seine Schwester lehren und sagen: „Erkenne den Herrn!“, denn sie alle werden mich kennen, vom Kleinsten bis zum Größten (Hebräer 8,10–11). F. F. Bruce interpretiert dies folgendermaßen: „Das Einpflanzen von Gottes Gesetz in ihre Herzen bedeutet weit mehr, als es auswendig zu lernen.“ Jeremias Worte deuten darauf hin, dass das Volk ein neues Herz empfangen sollte. Notwendig war eine neue Natur, ein Herz, das von der Knechtschaft der Sünde befreit war, ein Herz, das nicht nur spontan den Willen Gottes erkannte und liebte, sondern auch die Kraft hatte, ihn zu tun.

Der neue Bund war ein neuer, weil er dieses neue Herz vermitteln konnte. F. F. Bruce, *Briefe an die Hebräer*, New International Commentary on the New Testament, Seiten 172 und 173. Berufung.

Paulus verknüpft Berufung und Bund in einer Passage, die wir bereits im Zusammenhang mit der Erwählung besprochen haben. Dort heißt es: „Was das Evangelium betrifft, so sind die Juden Feinde zum Vorteil der Heiden. Was aber die Erwählung betrifft, so werden sie um der Patriarchen willen geliebt, da Gottes Gnade und Berufung unwiderruflich sind.“

Römer 11,28–29. Im letzten Vers erklärt Paulus, warum er zuversichtlich ist, dass Gott die Israeliten noch nicht aufgegeben hat. Gott entzieht ihnen seine Gnade und seine Berufung nicht.

Sie sind unwiderruflich. Shriner hilft uns, Paulus' Botschaft zu verstehen. Wie üblich bei Paulus (vgl. 8,28.30; 9,12) bezeichnet „Berufung“ (kleisis) Gottes wirksamen Ruf zur Errettung und bezieht sich hier auf die Berufung Abrahams und Israels.

Der Begriff „unwiderruflich“ ist ein juristischer Fachbegriff. Vgl. 2. Korinther 7,10, wo die Unauflöslichkeit der Gaben und der Berufung Gottes betont wird. (Zitat: Tom Shriner, Römerbriefkommentar, S. 626.)

Unmittelbar vor diesem Text, in dem Paulus die Zukunft des ethnischen Israels erörtert, schreibt er: „Der Erlöser wird aus Zion kommen. Er wird die Gottlosigkeit von Jakob abwenden. Und dies wird mein Bund mit ihnen sein, wenn ich ihre Sünden hinwegnehme.“

Römer 11,26–27 (Septuaginta) zitiert Jesaja 59,20–21. Der hier erwähnte Bund ist der neue Bund. Kurz gesagt, verbindet Paulus somit den neuen Bund, der die Sünden vergibt, mit Gottes Berufung Israels.

Im Hebräerbrief findet sich ausschließlich die perfekte passive Form des Verbs „gerufen“; tatsächlich kommt diese Form in keinem anderen Teil des Briefes vor. (Paul Ellingworth, „*The Epistle to the Hebrews*“, New International Greek Testament, Kommentar, S. 462). Im Hebräerbrief verbindet der Verfasser durch die ausschließliche Verwendung der perfekten passiven Form des Verbs „gerufen“ den Gedanken des Rufens mit dem neuen Bund in Christus.

In Hebräer 9,15 wird gesagt, dass sein Selbstopfer den Tieropfern des Alten Testaments überlegen ist, denn sein Blut, anders als ihres, habe die ewige Erlösung bewirkt (Vers 12). Darüber hinaus reinigt sein Sühnopfer das Gewissen der Gläubigen vor Gott und befähigt sie so, ihm zu dienen.

Hebräer 9,13 und 14. Dies bereitet den Boden für Vers 15, der Folgendes zitiert: „Darum ist er der Mittler eines neuen Bundes, damit die Berufenen die Verheißung des ewigen Erbes empfangen, denn ein Tod ist zur Erlösung von den Übertretungen unter dem ersten Bund geschehen.“

Christus ist der alleinige Mittler des neuen Bundes, und allein sein Sühnopfer bringt den Gläubigen das ewige Erbe. Die Worte, mit denen dieser Vers endet, sind geradezu erstaunlich. (Zitat: „*Die Erlösung durch den Sohn*“, Seite 530.)

Leider erkenne ich meine eigenen Zitate nicht immer sofort. Vielleicht werde ich alt, ich bin mir nicht sicher. Es war Christus, der Mittler des neuen Bundes, der die erlösten Heiligen des Alten Testaments opferte, Zitat, für die Übertretungen, die unter dem ersten Bund begangen worden waren.

Hebräer 9,15 (Zitat im Zitat): Das bedeutet, dass Christi Sühnopfer nicht nur alle rettet, die nach ihm kommen und ihm als Herrn und Retter vertrauen, sondern auch alle, die vor ihm lebten und an das durch die Opfer verkündete Evangelium glaubten. Wer profitiert von diesem gewaltigen Opfer Christi? Christus, der Mittler des neuen Bundes. Er starb für Sünder, damit die Berufenen die Verheißung des ewigen Erbes empfangen können.

Vers 15 besagt, dass diejenigen, die Gott durch seine Berufung zur Errettung zu sich ruft, die Früchte des großen Werkes Christi empfangen, erlöst werden und Gottes Erben werden. Somit sprachen die neutestamentlichen Autoren an mindestens zwei Stellen von Gottes Berufung im Kontext des Neuen Bundes. Bekehrung.

Das Neue Testament verbindet diese drei Lehren – Bekehrung, Buße und Glaube – mit dem Neuen Bund. Bekehrung ist hier die Kurzform für Buße und Glaube, die beide Teil eines einzigen Aktes der Umkehr sind: Buße bedeutet die Abkehr von der Sünde, Glaube die Hinwendung zu Christus, wie er im Evangelium verkündet wird. Gegen Ende seines bekanntesten Textes zum Neuen Bund vergleicht Paulus die verhärteten Herzen der Israeliten, denen Mose diente, mit den verhärteten Herzen seiner jüdischen Mitbürger, die nicht an Christus glauben.

2. Korinther 3,13–15. Gott sei Dank hat Christus diesen Schleier entfernt, doch noch heute liegt ein Schleier über den Herzen derer, die Mose lesen. Sobald sich aber ein Mensch dem Herrn zuwendet, wird der Schleier entfernt.

2 Korinther 3,15–16. Sich hier dem Herrn zuzuwenden bedeutet Bekehrung, wie Paul Barnett zeigt. *Zweiter Brief an die Korinther*, New International Commentary in the New Testament, Seite 199, zitiert nach Barnett.

Doch was genau meint Paulus mit „wenden“? Der Ausdruck „sich dem Herrn zuwenden“ kommt im Alten Testament häufig vor. Zum Beispiel in 5. Mose 4,30, 2. Korinther 24,19 und 39 sowie Jesaja 19,22. (Das war 5. Mose 4,30.) 2. Chronik 24,19 und 39.

Vers 9, Jesaja 19,22. Die Hinwendung zum Herrn kommt im Alten Testament häufig vor, um Israels bußfertige Rückkehr zu seinem Gott zu veranschaulichen. Im Neuen Testament bezeichnen dieser und ähnliche Ausdrücke die christliche Bekehrung, die Hinwendung zu Jesus Christus. 1. Thessalonicher 1,9; Apostelgeschichte 9,35; Apostelgeschichte 11,21; 14,15; 15,19; 26,20; 1. Petrus 2,25. Vgl. Galater 4,9. Noch einmal.

1. Thessalonicher 1,9. Diese Stellen stammen alle aus Apostelgeschichte 9,35; 11,21; 14,15; 15,19; 26,20; 1. Petrus 2,25. Vgl. Galater 4,9. „Sich dem Herrn zuwenden“, sagt Barnek, bedeutet hier die Bekehrung zu Jesus Christus. Wenn Menschen sich Christus zuwenden, wie er im Evangelium angeboten wird, werden sie Gläubige des Neuen Bundes. Lukas stellt ebenfalls einen Zusammenhang zwischen dem Neuen Bund und der evangelischen Buße her.

Petrus verkündet, dass Jesus der Prophet ist, dessen Kommen Mose vorausgesagt hat (Apostelgeschichte 3,21–24). Er bekräftigt die Treue seiner Zuhörer zum abrahamitischen bzw. neuen Bund. Zitat: „Ihr seid die Söhne der Propheten und des Bundes, den Gott mit euren Vorfahren geschlossen hat, als er zu Abraham sagte: ‚Durch deine Nachkommen sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden.‘“

Vers 25. Nachdem Jesus für unsere Sünden am Kreuz gestorben war, hat Gott seinen Diener auferweckt und ihn zuerst gesandt, um euch zu segnen, indem er jeden von euch von seinen bösen Wegen abwendet. Vers 26.

Petrus stellt seine Zuhörer somit in den Kontext des Bundes und ruft sie zur Umkehr auf, damit sie die Segnungen empfangen, die Gott Abraham verheißen hat. Paulus bekräftigt, dass der Glaube an Christus den abrahamitischen Bund erfüllt und den Gläubigen Segen bringt. Zitat: „Christus hat uns vom Fluch des Gesetzes erlöst, indem er für uns zum Fluch wurde.“

Galater 3,13. Was war Gottes Absicht mit Christi Sühneopfer? Zitat: Die Absicht war, dass der Segen Abrahams durch Christus Jesus zu den Heiden kommen sollte, damit wir durch den Glauben den verheißenen Geist empfangen können. Galater 3,14. Beachten Sie, dass Menschen durch den Glauben Zugang zur Abrahamischen Verheißung erhalten. Auch der Verfasser des Hebräerbriefes verbindet den Bund mit dem Glauben.

Anders als die levitischen Priester, die ihr Amt aufgrund ihrer Abstammung innehatten, wurde Christus durch Gottes Eid zum Priester eingesetzt. „Du bist Priester in Ewigkeit.“ (Hebräer 7,21). Unter Bezugnahme auf Psalm 110,4 erläutert der Verfasser die Bedeutung dieses Handelns Gottes für die Heilsgeschichte.

Aufgrund dieses Eides ist Jesus auch zum Bürgen eines besseren Bundes geworden (Hebräer 7,22). Die levitischen Priester waren zahlreich, weil nach dem Tod eines Priesters ein anderer dessen Platz einnahm. Christi Priestertum ist überlegen, da er als Gekreuzigter und Auferstandener sein Priestertum für immer innehat.

Vers 24. Der Verfasser wendet diese Wahrheit dann auf das Evangelium an. Daher kann er, ich zitiere den Verfasser des Hebräerbriefes, diejenigen, die durch ihn zu Gott kommen, vollständig erretten, da er immer lebt, um für sie einzutreten.

Vers 25. Wir sehen also, dass im Verlauf der Heilsgeschichte der abrahamitische bzw. neue Bund mit der Bekehrung und ihren Bestandteilen, Buße und Glauben, verbunden ist. Rechtfertigung.

Der alttestamentliche Hintergrund der Rechtfertigungstheorie ist beeindruckend. Als Gott mit Abraham einen Bund schloss, glaubte dieser Gottes Wort und wurde gerechtfertigt. Zitat: „Abram glaubte dem Herrn, und Gott rechnete ihm das als Gerechtigkeit an.“

Genesis 15,6. Vergleiche die entsprechenden Stellen in Römer 4,3, Galater 3,6 und Jakobus 3,26. Nach der Bundesschließung sind die Worte eindeutig. Zitat: „An jenem Tag schloss der Herr einen Bund mit Abraham.“ Genesis 15,18. Die Antwort auf Frage 33 des Westminster-Katechismus, „Was ist Rechtfertigung?“, lautet: „Rechtfertigung ist ein Akt der Gnade Gottes, durch den er uns alle unsere Sünden vergibt und uns allein aufgrund der uns zugerechneten und allein durch den Glauben empfangenen Gerechtigkeit Christi als gerecht annimmt.“

Zitat schließen. Das heißt, Rechtfertigung beinhaltet die Zurechnung von Gerechtigkeit und die Nichtzurechnung von Sünde. Die letzte Verheißung in Jeremias neuer Bundesprophezeiung lautet: „Ich werde ihre Schuld vergeben und ihrer Sünde nie mehr gedenken.“

Jeremia 31,34. Vgl. Hebräer 8,12 und 10,17. Beim Abendmahl bestätigte Jesus den neuen Bund, den Jeremia vorausgesagt hatte. Zitat: „Dann nahm er einen Kelch, dankte Gott, gab ihn ihnen und sprach: Trinkt alle daraus; denn dies ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.“ (Matthäus 26,26–27)

Jesus schließt somit die Vergebung in den Neuen Bund ein. Paulus stellt den Zusammenhang zwischen Rechtfertigung im Neuen Bund und dem Dienst des Alten Bundes her, indem er den Dienst des Neuen Bundes dem des Alten Bundes gegenüberstellt. Zitat: „Denn wenn der Dienst, der Verdammnis brachte, schon Herrlichkeit hatte, so ist der Dienst, der Gerechtigkeit bringt, umso herrlicher.“

2. Korinther 3,9. Verdammnis und Gerechtigkeit haben hier eine juristische Bedeutung, da Paulus sie einander gegenüberstellt, wie Harris erklärt. Harris' Kommentar zu 2. Korinther. *Dikaiosune*, Gerechtigkeit, ist hier ein relationaler und kein ethischer Begriff, der einen von Gott verliehenen rechten Stand vor Gott bezeichnet, wie in Römer 1,17; 3,21.22; 10,3 und Philipper 3,9. Gerechtigkeit, das griechische Wort *dikaiosune*, bedeutet in dieser Passage, 2. Korinther 3,9, juristische oder rechtliche Gerechtigkeit, ebenso wie beispielsweise in Römer 1,17; Römer 3,21.22; Römer 10,3 und Philipper 3,9. Der Status, also im Recht vor dem himmlischen Gericht zu stehen.

Gottes Wohlgefallen, nicht seine Verdammnis, ruht auf denen, die in Christus sind. Zitat schließen. Wieder einmal stellt die Heilige Schrift einen Zusammenhang zwischen dem neuen Bund und der Rechtfertigung her.

Dasselbe gilt, wenn der Verfasser des Hebräerbriefes den neuen Bund mit Gottes Verheißung verknüpft: „Ich werde ihnen ihre Verfehlungen vergeben und ihrer Sünden nicht mehr gedenken.“ (Hebräer 8,12). Die Annahme an Kindes Statt erscheint, wie die anderen soteriologischen Themen, im Zusammenhang mit dem Bund.

Die Judaisierer hatten Paulus vorgeworfen, durch die Ablehnung des mosaischen Gesetzes falsche Lehren zu verbreiten. Paulus entgegnete, er habe die Kontinuität zwischen dem abrahamitischen und dem neuen Bund betont. Er sagte: „ Mein Punkt ist folgender: Das Gesetz, das 430 Jahre später kam, hebt einen zuvor von Gott geschlossenen Bund nicht auf und annulliert somit nicht die Verheißung.“

Denn wenn das Erbe auf dem Gesetz beruht, beruht es nicht mehr auf der Verheißung. Gott aber hat es Abraham aus Gnade durch die Verheißung gegeben. (Galater 3,17–18)

Die Judaisierer irren sich, wenn sie das Gesetz als Gottes Hauptbund betrachten. Das ist es nicht. Es ist dem abrahamitischen Bund untergeordnet, der in Christus zum neuen Bund geworden ist.

Paulus interpretiert Gottes Verheißung an Abrahams Nachkommen auf zweierlei Weise. Erstens: Mit Nachkommen ist Christus gemeint. Zitat: „Nun wurden die Verheißungen Abraham und seinem Nachkommen verkündet.“

Er sagt nicht „und zu den Nachkommen“, als ob er viele meinte, sondern er meint einen, nämlich euren Nachkommen, der Christus ist. Galater 3,16. Zweitens lehrt Paulus gegen Ende des Abschnitts, dass alle Gläubigen an Christus auch als Abrahams Nachkommen gelten. Wenn ihr zu Christus gehört, seid ihr Abrahams Nachkommen, Erben gemäß der Verheißung.

Vers 29. Zwischen Paulus' Ausführungen über die Nachkommen Abrahams – sowohl die einzelnen als auch die der Gemeinschaft – erklärt er, dass der neue Bund den mosaischen Bund abgelöst hat und dass daher alle Gläubigen, Zitat, „in Christus Jesus Söhne Gottes“ sind. Vers 26.

Hier verbindet Paulus den Bund mit dem Glauben an Christus. Heiligung. Beide Testamente sprechen von Heiligung im Kontext des Bundes.

Nachdem Gott Abraham zuvor erschienen war, erschien er ihm erneut und sprach: „Ich bin Gott, der Allmächtige. Bleibe in meiner Gegenwart und sei untadelig. Ich werde meinen Bund zwischen mir und dir aufrichten und dich sehr mehren.“

Genesis 17. Eins und zwei. Gott bestätigte damit den Bund, den er mit Abraham geschlossen hatte, Zitat, sein Gott und der Gott seiner Nachkommen nach ihm zu sein.

Vers sieben. Die Zeremonie in Genesis 15 machte deutlich, dass der Bund ursprünglich einseitig war. Hier erfahren wir, dass er auch zweiseitig war.

Nachdem Gott Abraham aus Gnade für sich beansprucht hatte, erwartete er von ihm, dass er in Heiligkeit für ihn lebte. Der Bund ist monoergistisch . Abraham schlief, als Gott in Genesis 15 zwischen den Teilen des Tieres hindurchging und den Bund – buchstäblich durchtrennte – besiegelte.

Doch danach, als Abraham lebt, nimmt Gott sein Leben in Anspruch. Er ist verpflichtet. Der Bund ist in seinem Ursprung monergistisch , in seiner Umsetzung jedoch bilateral.

Beide Seiten tragen Verantwortung, auch Abraham und seine Nachkommen. Als Abraham im Begriff war, Isaak zu opfern, hielt Gott ihn davon ab und sprach: „Abraham, Abraham, rühre den Knaben nicht an und tue ihm nichts an! Denn nun weiß ich, dass du Gott fürchtest, da du mir deinen einzigen Sohn nicht vorenthalten hast.“ (1. Mose 22,11–12)

Der Bund ist in der Tat zweiseitig, und Abraham muss Gott sein Leben lang lieben, fürchten und ihm gehorchen. Gott schlug Zacharias mit Stummheit, weil er nicht glaubte, dass Gott ihm und Elisabeth einen Sohn schenken würde. Als das Kind geboren war, sagte seine Mutter, es solle Johannes heißen, und zum Erstaunen aller stimmte Zacharias zu.

Gott gab ihm die Gabe zu sprechen, und er brach sogleich in Lobgesang auf Gott aus, der, Zitat, sein Volk besucht und ihm Erlösung geschenkt hat. (Lukas 169) Die Geburt Johannes des Täufers, des Vorläufers des Messias Jesus, war Anlass zur Freude.

Sacharja lobte Gott dafür, dass er den Bund mit Abraham nicht vergessen hatte (Verse 70–73). Er fügte hinzu, der Zweck von Gottes gnädigem Eingreifen sei gewesen, dass sein Volk ihm alle Tage furchtlos, heilig und gerecht in seiner Gegenwart dienen würde.

Lukas 1, Verse 74 und 75. Auch hier werden Bund und Heiligung miteinander verbunden. Dasselbe Phänomen beobachten wir beim Abendmahl. Paulus berichtete

den Korinthern von Jesu Einsetzung des Abendmahls und fügte ermahrende Worte hinzu.

Paulus rügte sie, weil sie die horizontale Dimension der Gemeinschaft mit Christus, die Gemeinschaft mit anderen Gläubigen, verletzten. Die Reichen schwelgten im Festmahl, während die Armen, die mit ihnen am Tisch saßen, beim gemeinsamen Mahl, dem Abendmahl des Herrn, kaum etwas zu essen bekamen. Infolgedessen bestrafte Gott die Reichen mit Krankheit, Leiden und sogar dem Tod für ihre Sünden.

1. Korinther 11,30. Paulus ermahnt die Korinther, sich selbst zu prüfen und im Glauben am Abendmahl teilzunehmen. Verse 27 bis 29. Das Abendmahl ist eines der von Gott eingesetzten Mittel zur Heiligung, und wenn die Korinther Paulus' Ermahnung befolgen, werden sie von Gottes zeitlichen Strafen verschont bleiben.

Bewahrung. Paulus zitiert Jesu Worte: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut.

1. Korinther 11,29. Paulus berichtet dann, wie Gott viele der korinthischen Gläubigen wegen ihrer Missbräuche beim Abendmahl mit zeitlichen Strafen belegt hat. Vers 30. Ironischerweise versichern Paulus' Worte des Gerichts den irrenden Korinthern, dass Gott sie trotz dieser zeitlichen Strafen retten wird.

Wenn wir uns selbst richtig beurteilen würden, würden wir nicht gerichtet werden. Doch wenn wir vom Herrn gerichtet werden, werden wir erzogen, damit wir nicht mit der Welt verdammt werden. (Verse 31–32)

In diesem Text zum Neuen Bund bekräftigt Paulus also Gottes Bewahrung seiner Heiligen. Die Warnpassagen in Hebräer 5 sind wohlbekannt. Weniger bekannt sind die eindringlichen Aussagen zur Bewahrung in Hebräer 6,17 und 20 sowie in Hebräer 7,23 und 25.

Im späteren Text bekräftigt der Verfasser, dass Jesus, unser großer Hohepriester, die Garantie für einen besseren Bund ist. Vers 22. In diesem Zusammenhang bekräftigt der Verfasser Jesu Auferstehung und deren Bedeutung für sein Priestertum und die Sicherheit des Volkes Gottes.

Weil er ewig bleibt, behält er sein Priestertum auf ewig. Daher kann er alle, die durch ihn zu Gott kommen, vollständig erretten, da er immer gelebt hat, um für sie einzutreten. (Verse 24–25)

Ein Aspekt des neuen und besseren Bundes ist Gottes Zusage, dass Jesus sein Volk zur endgültigen Errettung bewahren wird. Der Hebräerbrief preist Christi großartiges und wirksames Opfer und die daraus resultierende Sicherheit seines Volkes. Denn durch ein einziges Opfer hat er die, die geheiligt werden, für immer vollendet.

Hebräer 10,15. Anschließend zitiert der Verfasser die Stelle aus Jeremia über den neuen Bund: „Dies ist der Bund, den ich nach jenen Tagen mit ihnen schließen werde, spricht der Herr.“

Ich werde meine Gesetze in ihre Herzen schreiben und sie in ihren Sinn prägen, und ich werde ihrer Sünden und ihrer Gesetzlosigkeiten nie mehr gedenken. Verse 16 und 17. Zweimal in Kürze verkündet der Hebräerbrief die Bewahrung.

Denn Christus hat sein Volk für immer vollendet. Vers 15. Und er verspricht, ihrer Sünden nie mehr zu gedenken.

Zitat schließen. Der neue Bund beinhaltet ewige Sicherheit. Schließlich ewiges Leben und Verherrlichung.

Bei der Einsetzung des Abendmahls bezeichnete Jesus den Kelch als sein Blut des Bundes (Matthäus 26,28) und sagte: „Ich aber sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von dieser Frucht des Weinstocks trinken bis zu jenem Tag, an dem ich sie neu mit euch trinke im Reich meines Vaters.“ (Vers 29). Hier, nach der Rede vom neuen Bund, veranschaulicht Jesus die endgültige Erlösung als das Teilen des Weines mit seinem Volk im Reich seines Vaters.

In Paulus' Darstellung der Einsetzung des Abendmahls bezeichnet Jesus den Kelch als den neuen Bund in meinem Blut (1. Korinther 11,25). Anschließend fügt er eine eschatologische Anmerkung hinzu.

Zitat: „Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus diesem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.“ (Vers 26) Hier stellt die Schrift eine Verbindung zwischen dem neuen Bund und der Wiederkunft Jesu her, die laut ihrer Lehre die endgültige Erlösung einleitet.

Der Hebräerbrief stellt ebenfalls einen Zusammenhang zwischen dem neuen Bund und dem ewigen Leben her. Nachdem er in Vers 12 das Blut Christi gepriesen hat, das die ewige Erlösung ermöglichte, verkündet der Verfasser, dass Christus der Mittler eines neuen Bundes ist, damit die Berufenen die Verheißung des ewigen Erbes empfangen können. Am Ende desselben Kapitels bekräftigt der Hebräerbrief die Wiederkunft Christi.

Das wäre Kapitel neun des Hebräerbriefes. Nicht um die Sünde zu tragen, sondern um denen, die auf ihn warten, das Heil zu bringen (Vers 28). Matthäus, Paulus und der Hebräerbrief verknüpfen somit den Neuen Bund mit dem endgültigen Reich Gottes, der Wiederkunft Jesu und dem Heil, das er bringen wird.

Diese Bilder überschneiden sich mit dem ewigen Leben und der Verherrlichung. Wir haben daher die Schnittstelle zwischen den zehn Aspekten der Erlösung und drei

zentralen biblisch-theologischen Themen untersucht. Daraus ergibt sich, wie Erwählung, Vereinigung, Wiedergeburt, Berufung, Bekehrung, Rechtfertigung, Annahme an Kindes Statt, Heiligung, Bewahrung sowie ewiges Leben und Verherrlichung diese Themen durchdringen.

Erlösung, das Schon-und-noch-nicht. Erlösung und das Reich Gottes. Erlösung und Bund.

All dies deutet auf die gegenseitige Abhängigkeit und den inneren Zusammenhang der biblischen Lehre hin, sei es, ob man sie nun als voneinander abgegrenzte, systematische Lehrsätze betrachtet, wie wir es zunächst getan haben, oder im Kontext der biblischen Theologie, die wir in den letzten Vorlesungen abgeschlossen haben. Es erscheint hilfreich, das Thema Erlösung und die theologischen Aspekte ihrer Anwendung mithilfe einer Tabelle zusammenzufassen. Wir haben zehn Aspekte der Erlösung exegetisch und theologisch untersucht.

Vereinigung mit Christus, Erwählung, Berufung, Wiedergeburt, Bekehrung, Rechtfertigung, Annahme an Kindes Statt, Heiligung, Beharrlichkeit und ewiges Leben und Heiligung, Verherrlichung. Theologen unterschieden zwischen dem Heilsplan des Vaters vor der Schöpfung, der Erwählung, der Vollendung des Heils durch den Sohn in seinem Tod und seiner Auferstehung im ersten Jahrhundert und der Anwendung des Heils durch den Heiligen Geist, der Vereinigung mit Christus und allem anderen von der Berufung bis zur gegenwärtigen Verherrlichung (siehe oben) sowie der Vollendung des Heils in der Auferstehung auf der neuen Erde, einschließlich des ewigen Lebens und der zukünftigen Verherrlichung. Die folgende Tabelle fasst unsere Schlussfolgerungen zur Anwendung des Heils zusammen.

Die Erwählung ist nicht in der Tabelle enthalten, weil sie nicht Teil davon ist. Sie ist Teil von Gottes Heilsplan. Die Verherrlichung ist in der Tabelle enthalten, weil sie in ihrer bereits vollendeten Form zur Anwendung des Heils gehört.

Die Verherrlichung in ihrem, ich nenne es, eigentlichen Aspekt, ihrem eschatologischen Aspekt, ist noch nicht und gehört auch nicht in die Übersicht, daher ist sie hier nicht aufgeführt. Wir haben eine Liste der Aspekte. Wie ich bereits sagte, haben wir bei der Anwendung der Heilslehren festgestellt, dass jeder dieser Aspekte am besten im Hinblick auf seinen jeweiligen Bedarf verstanden wird.

Hier ist eine Liste der Bedürfnisse. Hier ist eine kurze Beschreibung jedes angewandten Aspekts der Erlösung und eine wichtige Bibelstelle, die diese Lehre untermauert. Vereinigung mit Christus.

Das Bedürfnis bestand in der Trennung von Christus, wie in Epheser 2 beschrieben. Dort heißt es, dass Gott uns geistlich mit Christus verbindet, sodass seine heilbringenden Gaben auch uns zuteilwerden. (Schriftstelle: Epheser 1,3–14).

Berufung ist nicht nur der äußere Ruf zum Evangelium, der jeden erreichen sollte, sondern auch der innere, wirksame Ruf, der diejenigen erreicht, zu denen Gott ihn sendet.

Das Bedürfnis nach Berufung ist wie Taubheit, das Bedürfnis zu hören. Sünder haben weder Ohren, um die Dinge Gottes zu hören, noch Augen, um sie zu sehen. Gott befähigt sie durch seine innere Berufung, seine wirksame Berufung, die durch die äußere Verkündigung des Evangeliums wirkt, zu hören.

2 Timotheus 1,9 ist ein guter Bibeltext dafür. Wiedergeburt. Notwendig war der geistliche Tod.

Wir waren tot in unseren Verfehlungen und Sünden, und Gott hat uns in seiner Gnade zusammen mit Christus lebendig gemacht. Epheser 2,1–5 veranschaulicht dies hervorragend. Dort wird sowohl die Notwendigkeit des Todes als auch die Belebung, die Wiedergeburt, miteinander verbunden.

Die Bekehrung ist ein weiterer Aspekt der Erlösung, der Buße und Glauben beinhaltet. Die Notwendigkeit der Bekehrung besteht in der Verlorenheit. Wir waren wie die Schafe aus Jesaja 53.

Wir sind alle wie Schafe, die sich verirrt haben. Jeder geht seinen eigenen Weg. Wir sind verloren.

Gott wendet uns von der Sünde zu Christus. Er bekehrt uns. Wir bereuen und glauben, weil Gott uns die Gnade dazu schenkt.

Apostelgeschichte 20,21 vereint Buße und Glauben. Rechtfertigung. Notwendig war die Verdammnis.

Als Gesetzesbrecher standen wir unter dem Fluch des Gesetzes, unter der Androhung der Strafe. Gott spricht uns gerecht, weil Christus am Kreuz für uns zum Fluch wurde. Gott spricht uns gerecht.

Epheser 2,15-16 ist ein gutes Beispiel dafür. Adoption. Das Bedürfnis bestand in der Sklaverei, der Knechtschaft der Sünde und den elementaren Prinzipien der Welt, die durchaus die dämonische Sphäre sein könnten, die sowohl dem abtrünnigen Judentum als auch dem heidnischen Glauben zugrunde liegt.

Sklaverei, Knechtschaft der Sünde und des Egoismus. Die Heilige Schrift, Galater 3,26: Gott nimmt alle an, die an Christus glauben. Heiligung.

Das Bedürfnis war Unreinheit. Wir waren sozusagen spirituelle Aussätzige. Gott heiligt uns.

Er hat uns aus der Welt der Sünde zur Heiligkeit geführt, uns in der ersten Heiligung zu seinen Heiligen gemacht, uns seinen Geist geschenkt und in uns in der fortschreitenden Heiligung gewirkt. Schließlich wird er uns in der endgültigen Verherrlichung bestätigen. Epheser 5,25–27 preist das Werk Christi, der sich in Liebe für seine Gemeinde hingegeben hat, um sie zu reinigen und zu läutern.

Und er wird sie sich selbst als makellose, schöne, heilige Braut präsentieren. Bewahrung. Gott bewahrt sein Volk im Heil.

Unser Bedürfnis ist die Untreue. Wenn wir uns selbst überlassen sind, wie es in dem Lied heißt, neigen wir dazu, vom rechten Weg abzukommen. Doch Gott bewahrt uns in seiner Treue.

Er bewahrt uns bis zum Ende. Römer 8,28–39 ist die beste Stelle, weil sie nicht nur in diesen Versen durchgehend thematisiert wird, sondern auch die Bewahrung behandelt. Die Verherrlichung in ihrem bereits erfüllten oder sich erfüllenden Aspekt.

Herrlichkeit ist das Gegenteil von Scham. Gott nimmt seinem Volk die Scham und schenkt ihm schon jetzt Herrlichkeit in Christus. Erstaunlicherweise heißt es in 1. Korinther 3,18: „Gott verwandelt uns schon jetzt aus Gnade durch den Glauben von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, obwohl wir Verherrlichung im Allgemeinen als etwas noch nicht Vorhergehendes betrachten.“

Wie reagieren wir darauf? Zunächst einmal möchte ich einen Gottesdienst besuchen. Natürlich sollten wir den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist preisen. Nun, da wir uns auf der neuen Erde in unseren auferstandenen Leibern für das ewige Lob Gottes bewerben, ist Gott gut.

Er ist seinem Volk gnädig. Wir lieben ihn, weil er uns zuerst geliebt hat. Deshalb wollen wir ihm von ganzem Herzen gehorchen.

Wir möchten das Evangelium mit unseren Mitmenschen teilen und sie im Gebet lieben lernen. Und wenn Gott ihnen die Gelegenheit dazu gibt, sollen wir ihnen die gute Nachricht verkünden, damit sie gerettet werden können. Meine abschließenden Worte zu diesen Vorträgen lauten wie folgt.

Soli Deo Gloria. Gott allein sei die Ehre. Amen.

Hier spricht Dr. Robert Peterson über das Thema Erlösung. Dies ist Sitzung 23: Erlösung und theologische Themen, Erlösung und der Bund sowie die Anwendung der Erlösung (Übersicht).